

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 24: \*  
  
**Artikel:** Der Simplon-Orient-Express hält 2 Minuten  
**Autor:** Fanta, Theodor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755842>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



VOR DEM BAHNHOF: Die Seite für die Eisenbahnen



Die Schlafwagenkompartimente erfrischen sich schnell am Brunnen

Warum hält der Luxuszug, der Simplon-Orient-Express, in diesem kleinen Ort vor der jugoslawisch-rumänischen Grenzstation? Da wird Wasser getankt, und die Schlafwagenschaffner erfrischen sich am Brunnen. Die Reisenden überstreuen sich die Hände — ein Bedürfnis in phantastische Formen gehüllt, geht am Zug entlang, hängt mit seinem Hut kleine Münzen auf.

«Eingeborene» und Bauern, die auf den Lokalbahn warten, stören die eleganten Reisenden an. Für zwei Minuten kommt täglich der Simplon-Orient-Express als Bote der Zivilisation in dieses gottverlassene Nest.

Zwei Minuten: «Eingeborene» und die Bauern der Umgebung denken langsam — zwei Minuten sind für sie weniger als ein Zweitausendstel einer Sekunde.

Sie sehen auf, die Bauern, und sehen doch nichts: der Simplon-Express ist für sie kabarettische Zivilisation.

Dieser kleine Ort hat sich trotz Simplon-Express, Radio, Telefon seit Jahrhunderten fast nicht verändert — die Primitivität der «Eingeborenen» ist so groß, daß die Passagiere des Luxuszuges ebenso staunen, wie sie angestarrt werden.

Brotverkäufer, der Wursthändler, der Zeitungshändler, die Obstverkäuferin schreien, preisen ihre Waren an: alle wollen während des Zwei-Minuten-Aufenthaltes des Luxuszuges so viel wie möglich verdienen. Hinter dem Bahnhofgebäude beginnt die Steppe — die Steppe, die urbar gemacht werden soll. Ein Bauer tankt Öl für die landwirtschaftlichen Maschinen der Umgebung, die den Kampf um das Leben, um das Brot, um die Ausnutzung des Steppenbodens erleichtern sollen.

Der Bettler geht immer wieder an den Schlafwagen vorbei, hält seinen Hut hoch — die Reisenden umstürzen sich mit Münzenwürfen. Insofern, wenn der arme Alte eine Münze mit dem Hut verfehlt, sich umständlich bückt.

# Der Simplon-Orient-Express hält 2 Minuten

TEXT UND PHOTOS VON THEODOR FANTA



Kaum hält der Zug, kommt schon ein Bettler; er frägt die Münzen, die ihm die Reisenden zuwerfen, mit dem Hut auf



Der Warenstand am Bahnhof



VOR DEM BAHNHOF: Die Seite für die Fremden



Die Grenzstation ist von Militär besetzt

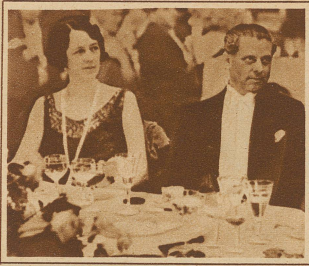


Er hat schon: Eine romantische Betende

Der Brotverkäufer preist laut seine Ware an







Prof. Dr. Max Reinhardt feierte sein 25jähriges Jubiläum als Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, d. h. Berlin feierte ihn. Die Stadt und alles, was sich dort um die Dinge der Kunst bekümmert, zeigte diesem Mann seine Dankbarkeit und Anerkennung, der mit seinem Theater einen so großen und segensreichen Einfluß auf das Leben Berlins ausgeübt hat. Unser Bild zeigt Prof. Dr. Reinhardt beim Festbankett, zu seiner Rechten die Gattin des englischen Botschafters Sir Horace Rumbold



Im ewigen Eise der Polarregion beschneit die Eisbär hier die Reste eines Eskimoschlittens! Das Ganze ist in Leipzig zu sehen auf der großen internationalen Pelziersausstellung, die abgekürzt «Ipa» heißt und von größtem Umfange ist

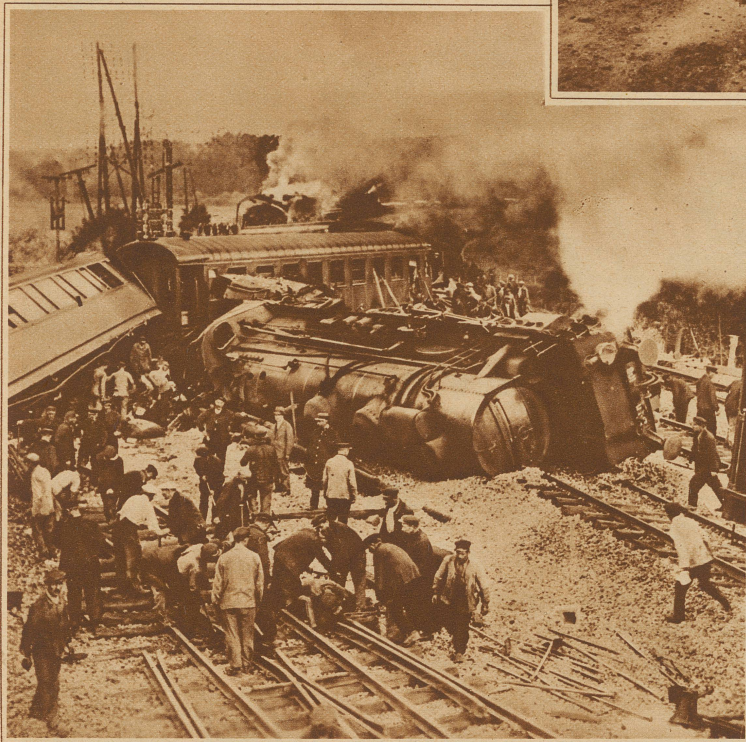


Links nebenstehend:

Der französische Ministerpräsident Tardieu besuchte Gaston Gérard in Dijon, der jenen Posten eines Staatssekretärs für Verkehrswerbung versieht, wie er auch für die Schweiz geschaffen werden sollte. Tardieu ist hier im Begriffe, am Denkmal der Weltkriegs-Gefallenen von Dijon einen Kranz niederzulegen



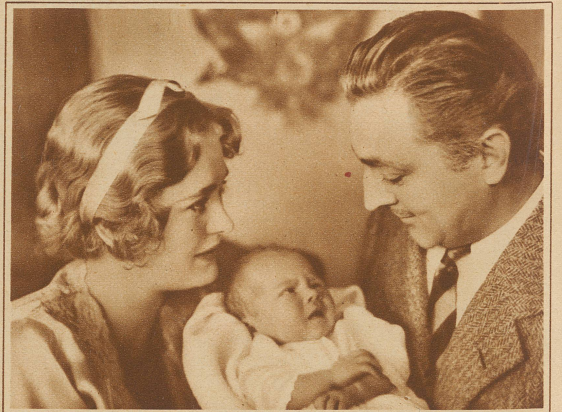
Alpfahrt im Appenzelerland. Auf dem Wege zur Schwegalp  
Phot. Neuwiler



Der Schnellzug Paris-Marseille entgleiste in Montreaux. 7 Tote und 30 Verletzte sind zu beklagen. Man vermutete zuerst ein Attentat gegen den französischen Ministerpräsidenten Tardieu, der kurz vorher die Strecke befahren hatte. In Wirklichkeit scheint aber das Verbrechen (es wurde ein Arbeitswagen auf das Geleise geschoben) in keinem Zusammenhang mit der Reise Tardiens zu stehen



Links nebenstehend: OSWALD SPENGLER, der Verfasser des berühmten und umstrittenen Buches «Vom Untergang des Abendlandes», feierte seinen 50. Geburtstag. Spengler ist nach dem großen Erfolg seines Buches auffallend still geworden; er gehört zu jenen Geistes, die nicht immerzu reden können, die aber um so Gewichtigeres sagen, wenn sie erst das Wort ergreifen



Dies ist nicht ein gewöhnliches Kleines, sondern das Töchterchen des großen Filmschauspielers John Barry, das hier zum erstenmal mit seinen Eltern fotografiert wurde